

Mittelsächsische

Links Worte

22. November 2012

Nr. 63

6. Jahrgang



Der Landesparteitag der sächsischen LINKEN aus den verschiedensten Blickwinkeln. Er gab mit der einmütigen Bestätigung der sozialpolitischen Leitlinien gewissermaßen den Auftakt für den Wahlmarathon der beiden kommenden Jahre auf Landesebene. Mit dabei auch zwölf Delegierte aus dem Kreisverband Mittelsachsen, darunter Ute Rehnert (Freiberg), Lothar Schmidt (Döbeln), Walter Exner (Rochlitz), Annemarie Zschalig (Rochlitz) und Kerstin Saupe (Döbeln) (unten Mitte von links nach rechts). In der Diskussion sprach auch Ron Hübler (unten links) aus Mittweida. Leider musste der Parteitag wegen eines tragischen Todesfalles einer jungen Genossin abgebrochen werden.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe

1. Wahlen im Blickpunkt:

„Fahrplan“ für den Wahlmarathon in den kommenden beiden Jahren

2. LINKSfraktion aktuell:

Standpunkt der LINKSfraktion zu aktuellen kommunalen Schwerpunkten

3. Politischer Schwerpunkt der LINKEN:

Energiewende sozial gestalten !

2	editorial & „dialog für sachsen“
3	kolumne & ortsverband flöha
4	titelthema 1: fahrplan für die bundes- tags- Landtags- und Kommunalwah- len
5	disput zum bedingungslosen grundeinkommen
6 / 7	titelthema 2: kreistagsfraktion aktuell: heute: aktuelle kommunalpolitik
8	titelthema 3: energiewende
9	mittelsächsisches kaleidoskop
10	unsere serie: episoden aus der mittel- sächsischen geschichte heute: fahrplan für den zweiten teil zu episoden aus der besiedlung des „mittelsäch- sischen erzgebirges“
11	kreisvorstand & glückwünsche
12	termine & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsi- schen LinksWorte“ erscheint am 12. De- zember. Redaktionsschluss ist am Don- nerstag, dem 6. Dezember. Unsere Leser werden herzlich gebeten, für den Druck, die Herausgabe und Verteilung der „Mit- telsächsischen LinksWorte“ zu spenden.

Geldspenden können unter Angabe des Ver- wendungszwecks „Spende für LinksWorte“ an folgende Bankverbindung gerichtet werden:

DIE LINKE. Mittelsachsen
 Kreissparkasse Freiberg
 BLZ: 870 520 00
 Konto-Nr.: 311 502 821 0

Zuschriften, Polemik, Kritiken und Hinweise sind ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bringen sie nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Aus- druck.

Impressum

Herausgeber: DIE LINKE. Kreisvorstand Mittelsachsen

Postanschrift der Redaktion:
 Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
 z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“
 09599 Freiberg, Roter Weg 41/43
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40
 Email: kontakt@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktionsteam: Ruth Fritzsche, Marco Hinkel, Sabine Lauterbach, Susann Martin, Michael Matthes, Sabine Pester, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.), Peter Zimmermann

Layout, Satz und Fotos: A • Bi • Te
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
 Birkenstraße 23b 09557 Flöha/OT Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG, Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz.

Internet: Die „LinksWorte“ werden im Internet unter www.links-worte-mittelsachsen.de veröffentlicht. Dort ist auch ein Archiv der bisherigen Ausgaben verfügbar.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

das letzte Jahr einer dreijährigen, fast wahlfreien Periode neigt sich seinem Ende zu - nachdem der Kreisverband der LINKEN in Mittelsachsen in den Jahren 2008 und 2009 einen wahren Wahlma- rathon zu verkraften hatte. Der fand mit den Bundestagswahlen im September 2009 seinen Abschluss. Gleiches erwartet uns in den kommen- den beiden Jahren. Der Wahlmarathon beginnt mit den Bundestagswahlen im Herbst 2013, setzt sich 2014 mit den Europa-, Landtags- und Kommunalwahlen fort und findet 2015 mit den Wahlen eines neuen Landrates seinen Abschluss. Seit September arbeitet ein vom Kreisvorstand berufener Wahlstab an der inhaltlichen und vor allem organisatorischen Vorbereitung der Wahlen. In den kommenden Monaten wird deshalb die Be- richterstattung über die Wahlvorbereitung immer mehr in den Mittelpunkt unseres Titelthemas Nr. 1 rücken. Wir stellen uns als Redaktion natürlich die Frage, wie wir das künftig noch aktueller und lebendiger tun können. Erster echter Höhepunkt wird der voraussichtlich am 7. März in Siebenlehn stattfindende Kreisparteitag zur Nominierung des Direktkandidaten der mittelsächsischen LINKEN für den Bundestag sein., auf welchem auch die Delegierten zur LandesvertreterInnen-Versamm- lung der sächsischen LINKEN bestimmt werden. Mit der Bundestagswahl treten aber auch die Landtags- und Kommunalwahlen bereits in das Blickfeld. Deshalb wird es im Herbst des kommen- den Jahres - nach den Bundestagswahlen - einen weiteren Kreisparteitag geben, auf welchem die Weichen für die Wahlen im Jahr 2014 gestellt wer- den und ein neuer Kreisvorstand gewählt wird. Der Landesparteitag der sächsischen LINKEN am 20. und 21. Oktober (der aufgrund eines betroffen machenden Todesfalles einer jungen Delegierten mitten in der Diskussion zur Bildungspolitik der LINKEN abgebrochen wurde) stellte im Rahmen eines „Dialogs für Sachsen“ die sozialpolitischen Leitlinien in den Mittelpunkt. Die begonnene Dis- kussion zu den bildungspolitischen Leitlinien wird auf dem nächsten Landesparteitag fortgesetzt. Zur Diskussion zu den sozialpolitischen Leitlini- en (die übrigens einmütig beschlossen wurden) äußert sich in bekannt polemischer Weise unser Redaktionsmitglied Michael Matthes. Die Arbeit der Kreistagsfraktion der LINKEN im November ist auf die Vorbereitung des Kreistages am 5. Dezember gerichtet. Wir informieren - wie immer - ausführlich über die gegenwärtigen kommunalen Schwerpunkte. In unserer Dezem- ber-Ausgabe wird der Kreistag im Mittelpunkt stehen. Ansonsten bieten wir unseren Leserinnen und Lesern auch in dieser Ausgabe wieder ein - hof- fentlich - breites Spektrum an Themen aus dem innerparteilichen Leben und weit darüber hinaus. Viel Spaß bei der Lektüre!

zum start eines linken „dialogs für sachsen“

von Hans Weiske

Der sächsische Landesverband der LINKEN hat mit dem „Dialog für Sachsen“ ein Projekt gestartet, welches unter dem Motto steht „Kein Projekt wie jedes andere“. Es geht nach den Worten des für die Erarbeitung und Umsetzung verantwortlichen Vereins Linke Kultur und Bildung in Sachsen e.V. darum, „neben den klassischen Formen des Wahlkampfes in bevorstehenden Bundestags-, Landtags-, Kommunal- und Europawahlen ein kommunikatives Angebot für möglichst viele Sachsen (zu) schaffen“. Dazu, so die Autoren weiter, sollen gemeinsam mit gesellschaftlichen Akteuren politische Angebote erarbeitet werden. Diese, so weiter, sollen dann mit möglichst vielen Menschen in Sachsen diskutiert werden, statt ihnen diese nur zu präsentieren. Das bedeute einen deutlich in den Vordergrund gerückten „Aspekt der Öffnung und des Willkommenheißens anderer Meinungen“. Dem sollen Veranstaltungen im BürgerInnendialog, Veranstaltungen im Fachdialog, Moderationszyklen sowie die verschiedensten Arbeits- und Dialogformen mit den entsprechenden Methoden dienen. Gewissermaßen als inhaltlich-organisatorische



Klammer und gleichzeitig Zeitrahmen für das bis Ende 2014 laufende Projekt dienen die inhaltlichen Leitlinien und Strategien für den Dialog vor Ort sowie die Termine der Wahlen und der Landesparteitage. Besonders hervorgehoben sind die Oberbürgermeister-Wahlen in Leipzig 2013 und Dresden 2014. (Zu diesem Zeitrahmen für den Dialog siehe auch Seite -4-) Was bedeutet das alles für den mittelsächsischen Kreisverband der LINKEN? Natürlich in erster Linie einen „Dialog für Mittelsachsen“ zu organisieren - inhaltlich und organisatorisch. An der langfristigen Organisation des Wahlkampfes wird im Wahlstab schon fleißig gearbeitet, aber inhaltlich ist die ganze Sache eingeschlafen. Von der zu Zeiten des Kreisvorsitzenden Michael Matthes angeschobene Arbeit an einem „kommunalen Aktionsprogramm“ ist keine Rede mehr. Es wird aber höchste Zeit - so zumindest meine Meinung - für die künftigen Wahlkämpfe all das zusammenzufassen, was die LINKE in Mittelsachsen im BürgerInnen- und Fachdialog besprechen will und muss. Und das ohne Illusionen, wenn man sich die Aktionsfähigkeit unseres Kreisverbandes ansieht. Immerhin sind fast zwei Drittel unserer noch ca. 750 Parteimitglieder älter als 65 Jahre.

auf seite - drei -
 - immer konsequent links -
 unser monatlicher meinungsbeitrag

Vor einigen Tagen gab es eine Mel- dung über einen Energieverbund von über 800 Thüringer Gemein- den. Die Rundfunknachricht enthielt die Mitteilung, die zusammengeschlossenen Gemeinden hätten vom bisherigen Ener- gieversorger die noch in dessen Besitz befindlichen Anteile am Netz übernom- men. Nun wäre der Weg frei, dass man Vereinigte Energiewerke auch außerhalb der großen Städte errichten könne. Lei- der brachte die Googlelei nach Details auf Anhieb nicht viel zu Tage. Doch es finden sich deutschlandweit Initiativen, dass Bür- ger und Gewerbetreibende in regionalen Verbänden ihren Strom zu Teilen oder zur Gänze selbst erzeugen und dabei Formen von Gemeinschaftseigentum und gemein- samen Wirtschaften zum eigenen Vorteil entwickelt haben.

Die Linksworte veröffentlichen regelmä- ßig Beiträge zum Thema „Landesent- wicklungsplan“. Das Obige und die Beiträ- ge zum Plan passen wunderbar zusammen und bieten sich als kommunalpolitisches Betätigungsfeld DerLinken geradezu an. Und da alles immer am Anfang bescheiden daher kommt, stünde am Anfang das Wer- ben um und das Zusammenbringen von Interessierten. Man führt so etwas nicht per Gesetz oder Satzung ein. Es muss aus Interessenlagen heraus entstehen. Und die sind durchaus zu gemeinsamen Nutzen vorhanden. Nur sollte am selbsterzeugten Strom niemand verdienen. In Zeiten der manipulierten Energiepreise könnte jeder Verbraucher nur froh sein, wenn er sich auf Dauer vom Preisdiktat der Energiekon- zerne befreien kann.

Doch zurück zu Thüringen. Man erin- nert sich. In Thüringen gibt es seit der jüngsten Kommunalwahl drei linke Landrätinnen und eine linke Oberbürger- meisterin in Eisenach sowie nicht wenige Bürgermeister. In den Kommunalparla- menten arbeiten zahlreiche Räte unserer Partei. Da ist die Handschrift der Der- Linken bei Bürgerprojekten wesentlich deutlicher zu erkennen. Auch in Sachsen bereitet man sich auf eine Kommunalwahl vor. Aber bezüglich der kommunalpoliti- schen Profilierung sind wir ein Entwick- lungsland. Und von aussichtsreichen Landratskandidaten ist nicht viel zu se- hen. In Mittelsachsen hätten wir einen. Doch will der mittelsächsische Kreisver- band einen linken Landrat? (mm)

Traditionell lädt der Ortsverband Flöha zu seinen Mitgliederversammlungen prominente linke Politiker ein. Am 8. Oktober war der Spitzenkandidat der sächsischen LINKEN für den nächsten Bundestag, **Genosse Dr. André Hahn**, zu Gast. **Gottfried Jubelt** aus Augustusburg, Kreisrat der LINKEN, berichtet für die „LinksWorte“.

André Hahn wurde von den anwesenden GenossInnen ganz herzlich begrüßt. Am Beginn der Veranstaltung gedachten wir unserer verstorbenen Mitglieder Harry Anke und Gunter Hillmann mit einer Schweigeminute. Beide waren langjährige und aktive Mitglieder unserer Partei. Zu Beginn seiner Ausführungen erklärte Gen. Hahn, dass es unbedingt notwendig ist, wieder regelmäßiger das Gespräch mit den GenossInnen an der Basis zu führen. Bei gegenwärtig 29 MdL unserer Partei im Freistaat und 8 MdB aus Sachsen dürfte das kein Problem sein. Im folgenden ging er auf die vorher bgestimmten Schwerpunkte ein. Zu seinem Einstieg in die Politik kam er als jüngstes Mitglied am „Runden Tisch“ der DDR, an dem er u.a. den dann ersten Kultusminister des Freistaates, Hans Maier, kennenlernte. Nach Auflösung des Gremiums kam er als Mitarbeiter der Landtagsfraktion nach Sachsen und war dann über 12 Jahre parlamentarischer Geschäftsführer der Fraktion. 1994 wurde er erstmals in den Landtag gewählt und von 2007 bis 2012 war er Vorsitzender unserer Fraktion. In seiner langjährigen Abgeordnetentätigkeit war er Vorsitzender bzw. Mitglied in mehreren Untersuchungsausschüssen des Landtages. Das



Der Prozess gegen André Hahn - hier während des Landtags- wahlkampfes 2009 mit Jana Pinka - musste eingestellt werden.

Ausgangspunkt für den Wechsel an der Spitze der Landtagsfrak- tion war die Meinung einiger führender GenossIn- nen, dass der Vorsitz des Landesverbandes und der Vorsitz in der Fraktion in eine Hand gehören. Die meisten der Anwesenden teilten aber die An- sicht von André Hahn, dass das nicht so sein muß! Trotzdem habe er im Interesse der Partei und des Landesverbandes dem Wechsel zugestimmt. Er fungiert jetzt als innenpolitischer Sprecher der Fraktion und gemeinsam mit Katja Kipping als

Spitzenkandidat der Linken für die Bundestags- wahlen. Mit großer Spannung erwarteten wir seine Er- läuterungen zu seinem kommenden Prozess we- gen „Rädelsführerschaft bei der Blockade eines Nazi-Aufmarsches (welcher inzwischen unter dem Druck der Fakten von der Staatsanwaltschaft Dres- den eingestellt werden musste, d.R.). André Hahn erklärte uns, dass er und andere eigentlich gut mit der Einsatzleitung der Polizei kooperiert haben und zu keiner Zeit aufgefordert wurden, den Platz zu räumen. Der vorläufige Höhepunkt ist die Tatsache, dass Gen. Hahn „Störungen von Versammlungen“ vor- geworfen wird, er aber zum Zeitpunkt der „ Ver- sammlung“ (gemeint ist der Aufmarsch der Neo- nazis) in der Menschenkette am anderen Elbufer neben der Oberbürgermeisterin stand. Nach erfolgter Aufhebung seiner Abgeordnete- nimmunität erhielt er Anfang des Jahres einen Strafbefehl über 3000 Euro. Da Gen. Hahn die Zahlung als Schuldeingeständnis ablehnte, wurde der Prozess angesetzt. Andere sächsische Poli- tiker der SPD und der Grünen, aber auch der Lin- ken haben gezahlt. Die Anwesenden unterstütz- ten Gen. Hahn in seiner konsequenten Haltung, da das die einzige Möglichkeit ist, die politische Diktion der Staatsanwaltschaft aufzudecken. Bei der Diskussion über die gegenwärtige Politik der schwarz -gelben Koalition in Dresden war al- len Anwesenden klar, wohin die Reise geht. Ein signifikantes Beispiel ist die Schülerbeförderung. Erst schließt der Staat massenhaft Schulen, dann kürzt er die Zuschüsse an die Landkreise und die Schüler respektive deren Eltern dürfen dafür zah- len. Beträgt der Elternanteil im Landkreis Mittel- sachsen für das Schuljahr 2012/13 noch 80,- €, sind es für 2013/14 bereits 145 Euro. Dazu kom- men dann noch höhere Preise für Wasser / Abwas- ser, Strom und Gas usw. Auf die berech- tigte Frage, wie seiner Meinung nach die näch- ste Landtags- wahl ausgeht, antwortete Gen. Hahn, dass er persönlich sich keine Illusionen über eine mögli- che Regierungs- beteiligung der Linken mache. Er rechne eher mit einer großen Koalition. Trotz der Tatsache, dass er mit einer „Gehhil- fe“ antreten musste, hat uns André Hahn viele Informationen und verständliche Antworten auf die gestellten Fragen gegeben. Übrigens hat er als Torschützenkönig des „ FC Landtag “ die Krücke einem Spiel mit einer Mannschaft des Beamtenbundes zu verdanken; ein Schelm, wer Arges dabei denkt.

der blick nach vorn - orientierungen aus bund und land für die bevorstehenden wahlen

von Matthias Höhn,
Bundesgeschäftsführer der
LINKEN

DIE LINKE wird sich bis Juni 2013 ein Bundestags-Wahlprogramm geben. Das Ziel ist nicht bescheiden. Wir wollen das beste Wahlprogramm aller Parteien schreiben. Bis dahin ist viel zu tun. Parteimitglieder, Sympathisantinnen und Sympathisanten, Bündnispartnerinnen und Bündnispartner, interessierte Bürgerinnen und Bürger: Sie alle sind eingeladen, mitzudenken, mitzudiskutieren und am Wahlprogramm mitzuschreiben.

Am 15. Oktober 2012 begann die erste von drei Phasen der Debatte. Der Parteivorstand hat acht Leitfragen formuliert, mit denen wir in die Diskussion einsteigen. Sie behandeln die wesentlichen **Eckpunkte linker Programmatik** und Fragen unter anderem nach UmFAIRteilung, Krisenwahrnehmung, Alltagsproblemen und einer friedlichen Außen-

politik. Bis Ende Februar 2013 wird aus den Antworten auf diese Leitfragen ein erster Entwurf geschrieben, der wiederum der Partei zur Diskussion gestellt wird. Aus den Ergebnissen wird der Parteivorstand den Leitantrag für den Parteitag im Juni 2013 entwickeln. Die Vorstellung des Leitantrages ist für den 18. April 2013 geplant. Der Antragsschluss für den Leitantrag ist der 30. Mai 2013.

Mit Beginn der ersten Diskussionsphase startete DIE LINKE im Internet unter parteidebatte.die-linke.de eine Diskussionsplattform, auf der die Leitfragen und die Antworten darauf gemeinsam diskutiert und entwickelt werden können. Dort können später auch Änderungsanträge zu den Programmentwürfen erarbeitet werden. Im März finden darüber hinaus **fünf Regionalkonferenzen** statt, die sich mit dem ersten Programmentwurf befassen. Wortmeldungen zum Wahlprogramm können aber natürlich auch per Fax, Brief oder E-Mail eingereicht werden. Alle Informationen dazu sind auf der Internetseite der LINKEN unter www.die-linke.de/wahlprogrammdebatte bereitgestellt.

Der „Fahrplan“ der LINKEN für die Erarbeitung des Bundestags-Wahlprogramms vom 15. Oktober.

Ziel des mittelsächsischen Kreisverbandes der LINKEN muss es nunmehr sein, zu den Schwerpunkten **Soziale Gerechtigkeit, Frieden, Demokratie und sozialökologische Umbau** mit Bürgerinnen und Bürgern, Bündnispartnern, Gewerkschaften, Initiativen und Verbänden vor Ort ins Gespräch kommen und so mit Hilfe ganz vieler Meinungen, Ratschläge und Anregungen das beste Wahlprogramm aller Parteien zu schreiben. **Am 7. März wird auf einem Parteitag (als Gesamtmitgliederversammlung) in Siebenlehn der Direktkandidat der LINKEN für unseren Bundestagswahlkreis 161 nominiert.** Durch die Ortsverbände werden Veranstaltungen organisiert. Mit Infoständen im ganzen Landkreis werden die LINKEN aktiv sein.



Inhaltliche Schwerpunkte und Zeitleiste für den „Dialog für Sachsen“ des Landesverbandes der LINKEN (siehe dazu auch unseren Kommentar auf Seite -2-)

Der „Dialog für Sachsen“ wurde faktisch mit dem Landesparteitag in Chemnitz und der Bestätigung der sozialpolitischen Leitlinien gestartet. Für den mittelsächsischen Kreisverband der LINKEN geht es darum, die Arbeit an den inhaltlichen Schwerpunkten linker Kommunalpolitik in Mittelsachsen - sie ist in den vergangenen Monaten fast zum Erliegen gekommen - wieder aufzunehmen. Denn nach den Bundestagswahlen im Herbst 2013 rücken neben den Europa- und Landtagswahlen vor allem die Kommunalwahlen in den Mittelpunkt. Und da benötigt der Kreisverband unbedingt ein **linkes kommunales Aktionsprogramm**.

„Mein Gott, was ist denn mit den LINKEN los?“

von unserem Redaktionsmitglied
Michael Matthes,
dem auf dem Landesparteitag in Chemnitz
nach eigenen Worten der Kragen platze

Zwei Tage vor dem jüngsten Parteitag wurde ich als letzter der möglichen Ersatzkandidaten gebeten, die Vollständigkeit des Delegiertenaufgebots aus Mittelsachsen sicherzustellen. Also ließ ich alle Wochenendverpflichtungen sausen und begab mich nach Chemnitz. Nachdem der Vorsitzende des immerhin größten deutschen Landesverbandes seine Rede vorgesächstelt hatte, für die auch ein Hauptschüler hinsichtlich Rhetorik und Inhalt bestenfalls eine Drei bekommen hätte, sollten die „Sozialpolitischen Leitlinien“ zum Zwecke der Beschlussfassung von Stefan Hartmann eingebracht und diskutiert werden. Umso überraschter war man, dass stattdessen eine Podiumsdiskussion stattfand. Der anerkannte Sozialpolitiker der sächsischen Linken Dietmar Pellmann, dem der gesunde Menschenverstand geblieben ist, hatte sich vorsorglich krank gemeldet. So wurde das Podium vom Landesvorsitzenden in seiner Lieblingsrolle als Moderator - man braucht dabei nichts



Die im Beitrag angesprochene Podiumsdiskussion zu den sozialpolitischen Leitlinien. Links die Parteivorsitzende Katja Kipping, rechts die Gewerkschafterin und Bundestagsabgeordnete der LINKEN, Sabine Zimmermann. Es moderiert der Landes- und Fraktionsvorsitzende Rico Gebhardt.

Substantielles beizutragen - angeführt. Als Kontrahentinnen mit gegensätzlichen Standpunkten, saßen sich Katja Kipping und Sabine Zimmermann gegenüber. Sabine Zimmermann versuchte mit Respekt gegenüber der Bundesvorsitzenden vorichtig ihren gewerkschaftlich geprägten Standpunkt darzulegen: „Man muss sich seinen Lebensunterhalt durch Arbeit verdienen können. Und man muss von seinem Lohn leben können.“ Katja Kipping dagegen ritt ihr Steckenpferd vom „bedingungslosen Grundeinkommen“. Die Peinlichkeit erreichte ihren Höhepunkt, als sich die Bundesvorsitzende schnippisch und unsouverän echaufferte, Sabine Zimmermann habe Hartz-IV-Empfänger als Tiere eingestuft, nachdem Sabine für ihren Standpunkt mit der zweifellos richtigen Feststellung argumentiert hatte, dass der Mensch sich vom Tier dadurch unterscheidet, dass er Arbeit verrichten kann und dass sich daraus ein Anrecht auf gerecht bezahlte Erwerbsarbeit ableite. Zum Glück nahte bald die Mittagspause und die Möglichkeit, diesem Parteitag zu entfliehen.

Zu Hause angekommen nahm ich mir die Sozialpolitischen Leitlinien vor. Von „bedingungslosen Grundeinkommen“ konnte ich nichts finden, was mir im Verständnis weitergeholfen hätte. So blieb ich angewiesen, auf die Ausführungen der Bundesvorsitzenden. Irrtum vorbehalten, soll wohl ein „bedingungsloses Grundeinkommen“ eine jede Bürgerin und ein jeder Bürger des Landes erhalten. Geht sie oder er einer Erwerbsarbeit nach, bekommt sie oder er etwas „obendrauf“. Wenn er sich mit diesem Grundeinkommen begnügt, kann sie oder er seine Zeit verbringen, womit sie oder er will. Das klingt wie „...jedem nach seinen Bedürfnissen“. Nun hat man als Älterer in seinen Jugendjahren gelernt, dieses Verteilungsprinzip gelte dann, wenn

sich die Gesellschaft zu einer kommunistischen entwickelt hätte. Ebenso hatte man als Älterer gelernt, in der davor erreichten Gesellschaftsordnung, nämlich der sozialistischen, gelte das Verteilungsprinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten und jedem nach seiner Leistung!“ Und man hatte gelernt, das sei noch nicht sozial gerecht, weil es die unterschiedliche individuelle Leistungsfähigkeit des einzelnen Menschen auf Grund seiner körperlichen und geistigen Konstitution nicht berücksichtige. Nun sind wir aber alle hier im Osten aus den sich schon einigermaßen entwickelnden sozialistischen Gesellschaftsverhältnissen in die kapitalistischen zurückgefallen. Und da findet man seine Parteilehrjahrekenntnisse von der privaten Aneignung des gesellschaftlichen Reichtums im Alltag reichlich illustriert verwirklicht, und da ist eben nichts mit „bedingungslosem Grundeinkommen“.

der Gesellschaft formuliert. Und wenn man nicht vergessen hat, dass sich auch die menschliche Gesellschaft nach objektiven, vom Willen und den Vorstellungen des einzelnen Menschen unabhängigen Gesetzmäßigkeiten entwickelt, dann weiß man auch, dass eine Gesellschaft nicht mit absurden und vom praktischen Leben abgehobenen Spinnereien zu verändern ist. Vielmehr weiß man, dass gesellschaftliche Gesetze nicht blind wirken, so wie der Apfel des Isaak Newton immer nach unten fällt, sondern dass sich gesellschaftliche Entwicklungsprozesse durch das individuelle Handeln von Tausenden und Aber-tausenden von Menschen vom niederen Kapitalismus zum höheren Sozialismus vollziehen. Die Bewegungsrichtung und die Schnelligkeit dieser Entwicklungsprozesse sind davon abhängig, ob die Menschen auf der Grundlage ihrer Einsichten und Interessen koordiniert empfinden, denken und handeln. Diesen Prozess nennt man Bewusstseinsbildung und dies ist die eigentliche Aufgabe der Partei DieLinke, in der sich Menschen zusammengefunden haben, die in diesem Prozess der Bewusstseinsbildung weiter vorangeschritten sind als die Mehrheit der Mitbürger. Und von einer Vorsitzenden dieser Partei darf man erwarten, dass sie die intellektuelle Führung innehat. Sonst scheitert sie und die Partei erleidet Rückschläge.

Anmerkung der Redaktion: Michael Matthes ist sich durchaus bewusst, dass seine Beiträge in den LinksWorten meistens sehr polemisch und gegenüber manch handelnder Person auch subjektiv geprägt sind. Das findet manchen schroffen Widerspruch, aber auch Zustimmung aus unserer Leserschaft. Sicherlich wird mancher Delegierte des Landesparteitages kritisch zu bestimmten Äußerungen von Michael Matthes stehen (immerhin sind die sozialpolitischen Leitlinien dort einmütig beschlossen worden), sicherlich gibt es auch Diskussionsbedarf zum Projekt eines bedingungslosen Grundeinkommens. Wir freuen uns über Meinungsäußerungen Pro und Kontra.

Genial um- und (unver)-ständig

Für gewisse schwierige Arbeiten sind unter Umständen günstige Umstände ungünstiger als ungünstige.

Horst Drescher

standpunkt der fraktion der linken im mittelsächsischen kreistag -

ausführlich informiert durch unser redaktionsmitglied sabine lauterbach

von Sabine Lauterbach

Am 10. Oktober 2012 tagte der Kreistag zum vierten Mal in diesem Jahr. Zum Kreistag war eine Delegation aus dem Partnerlandkreis Gliwice (Gleiwitz) anwesend. Im Jahr 2010 wurde der polnische Partnerlandkreis von einer Flutkatastrophe heimgesucht. Auch Mittelsachsen hatte sich seinerzeit an den Hilfsmaßnahmen beteiligt. Dafür sprachen der Präsident des dortigen Kreistages Tadeusz Mamok sowie der Landrat Michal Nieszporek ihren Dank aus.

Jahresergebnis sowie Gewinnverwendung der Kreissparkasse Döbeln

Die Sparkasse Döbeln hat im Geschäftsjahr 2011 sehr gut gewirtschaftet. Das gute Betriebsergebnis aus dem Jahr 2010 konnte 2011 nochmals um 4,8% gesteigert werden. Damit liegt die Sparkasse Döbeln im Vergleich der sächsischen Sparkassenauf Rang zwei. Im Ostdeutschen Vergleich hält sie damit den Platz sechs.

Die Sparkasse zählt zu den größten Steuerzahlern in der Region Döbeln. Im Jahr 2011 wurden über 2,8 Mio. Euro an Grund-, Gewerbe-, Körperschafts- und Lohnsteuer gezahlt. Ein Teil der Steuerzahlungen kommt auch dem Landkreis Mittelsachsen zu Gute. Zudem ist die Sparkasse Arbeitgeber für 196 Angestellte und Ausbildungsbetrieb für 14 Auszubildende. Mit Lohn- und Gehaltszahlungen von 7,2 Mio. EUR in 2011 stärkt die Sparkasse wesentlich die Kaufkraft der Region.

- Für das Geschäftsjahr 2011 ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 582.249,08 Euro.
- Davon gehen 145.562,27 € in die Sicherheitsrücklage.
- Der Träger (Landkreis) erhält 367.581,12 €.
- Die Steuern betragen 69.105,69 €.

Zweite Änderung des Öffentlich-rechtlichen Vertrages zur Übertragung der Aufgabe der Schülerbeförderung zwischen dem Landkreis Mittelsachsen und dem Zweckverband Verkehrsverbund Mittelsachsen

Als im Dezember 2010 die Übertragung der Aufgabe an den Zweckverband Verkehrsverbund Mittelsachsen auf der Agenda stand, wurden große Töne gesprochen. Von Einsparungen für die Kommunen wurde gesprochen, weil ja die zentrale Verwaltung viel günstiger sei. Jetzt ist im dritten Jahr die zweite Preissteigerung zu erwarten. Sicherlich ist das Schülerverbundticket ein sehr gutes Produkt. Seit seiner Einführung nutzen 8,5% mehr Schüler den öffentlichen Nahverkehr. Nur steigen dessen Kosten ständig.

Zeitraum	Kosten per Karte und Monat	Steigerung um %
August 2011 - Juli 2012	35,80 €	
August 2012 - Juli 2013	39,00 €	8,90%
August 2013 - Juli 2014	44,00 €	12,80%

Als Hauptgrund für die Tarif-Steigerungen werden Kostenerhöhungen beim Diesel um 25% seit Einführung des Schülerverbundtickets angeführt. Auch die enormen Kosten beim freigestellten Schülerverkehr ist ein riesiger „Kostenfresser“. Die Löhne seien in den letzten beiden Jahren um sieben Prozent gestiegen. Durch all das steigt der Kostenanteil für den Landkreis für die Jahre 2012 und 2013 von bisher geplanten 6,2 Mio. € auf rund sieben Mio. € pro Jahr. In der vorgelagerten Fraktionssitzung meinte Kreisrat Gottfried Jubelt: Es gibt keine Kalkulation für die Höhe der Verbundkartenpreise.

Dies ist eine Festsetzung. Es wird dort eine Steigerung festgelegt, weil sich die Betroffenen nicht wehren können. Im restlichen Tarifen gibt es Steigerungen von ca. 3%. Hier sind es ca. 10%! Es gibt einen Widerspruch zwischen den Planzahlen ÖPNV und denen von REGIOBUS. Der Geschäftsführer von REGIOBUS konnte dies nicht erklären.

Unsere Fraktion lehnt die Erhöhung strikt ab. Der Fraktionsvorsitzende, Jens Stahlmann ging zu diesem Tagesordnungspunkt in die Diskussion. Es besteht Schulpflicht, Sachsen schließt eine Schule nach der anderen. Weder Eltern noch die Kinder können etwas dafür. Sie sind die doppelt Leidtragenden, weil sie neben den weiten Schulwegen und der damit verbundenen Eingrenzung der Freizeit noch die Kosten dessen tragen sollen. Wir lehnen deshalb einen Eigenanteil der Eltern ab.

Interessant war die Frage, was passiert, wenn die Vorlage keine Zustimmung erhält? Diese Frage konnte die Landkreisverwaltung nicht beantworten!

Die Vorlage wurde mit 44 Ja-Stimmen zu 35 Gegenstimmen bei 3 Enthaltungen beschlossen. Der Kreistagsbeschluss bestätigt nur die Zahlung dieses Mehranteils durch den Landkreis an den Zweckverband, nicht den Eigenanteil der Eltern.

Konzept zum Verfahren der europaweiten Vergabe abfallwirtschaftlicher Dienstleistungen im Landkreis Mittelsachsen für die Zeit ab 01.01.2014

Nachdem der Kreistag in den letzten Jahren die Abfallwirtschaft des Landkreises zeitlich sowie qualitativ vereinheitlicht hat, kann nun die Entsorgung für den gesamten Landkreis Mittelsachsen ab dem Jahr 2014 neu ausgeschrieben werden. Auf Grund des riesigen Auftragsvolumens (rund 31 Mio. €) muss die Ausschreibung europaweit geschehen. Jedoch wurden fünf Lose gebildet, die logisch erscheinen.

- Los 1: Restmüll und Sperrmüll Entsorgungsgebiet Nord
- Los 2: Restmüll und Sperrmüll Entsorgungsgebiet Süd
- Los 3: Problemstoffe über eine mobile Sammelstelle im ganzen Kreisgebiet
- Los 4: Betrieb einer stationären Sammelstelle für Problemstoffe am Standort Freiberg
- Los 5: Altpapier, Pappe, Kartonagen im gesamten Kreisgebiet

Die Laufzeit des Vertrages soll 6 Jahre und 5 Monate betragen, mit Vertragsverlängerungsoption um jeweils ein Jahr, max. bis 31.05.2026. Kreisrat Uwe Fankhänel bemerkte dazu in der Fraktionssitzung: Um den sozialen Frieden zu wahren, sollten die Müll-Arbeiter nach Tariflohn bezahlt werden. Die Ausschreibung sieht dazu ein Stufenmodell vor. Bei Unter-Tarif-Bezahlung der Mitarbeiter erhält der Anbieter einen prozentualen Aufschlag auf sein Angebot.

	Vorteile	Nachteile
Mindestlohn	- geringere Kosten	- geringere Motivation - Personalfuktuation - Einschränkung - Entsorgungsqualität
Tariflohn	- motiviertes Personal - höhere Entsorgungsqualität - sozialer Frieden	- Kostennachteil

Dieser Vorlage wurde vorbehaltlos zugestimmt.

Weitere Themen der Kreistagsitzung

1. Satzung über die Erhebung von Kosten für Leistungen des

Gutachterausschusses für Grundstückswerte im Landkreis Mittelsachsen (Gutachterausschusskostensatzung)

Diese Satzung macht sich notwendig, weil mit der Änderung der sächsische Gutachterausschussverordnung im Dezember 2011 die Gutachterausschüsse nicht mehr dem Freistaat Sachsen sondern nunmehr den Landkreisen unterstehen. In der Fraktionssitzung bemängelte Kreisrat Harald Pötzsch die hohen Kosten. Diese seien um das Doppelte gestiegen. Kreisrat Peter Krause hielt jedoch dagegen. Der Satzung liegt eine ordentliche Kalkulation der Gebühren zu Grunde. Deren Fehlen bemängeln wir in anderen Bereichen.

2. Satzung zur 3. Änderung der Satzung des Landkreises Mittelsachsen über die Erhebung von Gebühren für die Notfallrettung und des Krankentransportes im Rettungsdienstbereich Freiberg/Mittweida vom 12.03.2009

Die Kalkulation dieser Gebühren wird im Vorfeld mit den Krankenkassen abgestimmt. Somit ist zumindest für den Großteil der betroffenen Patienten alles beim alten. Jedoch müssen gerade privatversicherte Patienten nun tiefer in die Taschen greifen. Denn die neuen Gebühren sind wiederum gestiegen. Unser Kritikpunkt ist, warum sind die Gebühren im Rettungsdienstbereich Freiberg/Mittweida erheblich teurer als im Rettungsdienstbereich Grimma?



Auch in den mittleren Lagen, wie hier in der Nähe von Augustusburg, neigt sich der goldene Herbst 2012 seinem Ende. Selbst eine geschlossene Schneedecke gab es vom 27. bis zum 30. Oktober.

3. Abschluss eines Erbbaurechtsvertrages mit dem Förderverein Natur- und Freizeitzentrum Töpelwinkel e.V. für das Grundstück 04720 Ziegra-Knobelsdorf, Töpelwinkel Nr. 22

Einziger Streitpunkt in dieser Vorlage war der Pachtzins in Höhe von 1780,00 € jährlich. Jedoch bleibt die Landkreisverwaltung auf Grund der angespannten Haushaltslage hier hart. Der Förderverein Töpelwinkel wird über verschiedene Projekte auch aus Kreismitteln gefördert.

4. Teil-Veräußerung Schlosspark Wechselburg

Der Zustand des Schlosses ist seit Jahren ein Ärgernis. Jedoch hat der Landkreis auf Grund der hohen Sanierungskosten bei derzeitiger Haushaltslage keine Möglichkeit hier zu handeln. Da erscheint der Teil-Verkauf des Schlossparks zumindest erst einmal als praktikabel. Aus heutiger Sicht sind auch keine Nachteile für einen späteren Verkauf des Schlosses zu erwarten. Käufer des Schlossparks ist die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt. Der Kaufpreis beträgt ein Euro.

5. Verschmelzung Tourismusgemeinschaft „Silbernes Erzgebirge“ e.V. mit dem Tourismusverband Erzgebirge e.V. zum 01.01.2013

Der Landkreis Freiberg war seinerzeit aus dem Tourismusverband Erzgebirge ausgetreten, weil seine Interessen nicht ausreichend berücksichtigt wurden. Nun kommen wir über die Hintertür als Mitglied des Tourismusverbandes „Silbernes Erzgebirge“ wieder als Mitglied in diesen Tourismusverband.

Wir erhoffen uns einen wirtschaftlichen Vorteil aus dieser Mitgliedschaft.

6. Haushaltsplanentwurf

Da die Zahlen immer noch sehr stark von einem ausgeglichenen Haushalt abweichen und bis zum Jahresende auch kein ausgeglichener Haushalt zu erwarten ist, wird dieser erst zum Kreistag am 27.02.2013 zum Beschluss auf der Tagesordnung stehen.

7. Bürgerfragestunde

Zu dieser war unter anderem der Ortschaftsratsvorsitzende aus Striegistal, Herr Achim Thiemann, anwesend. Neben seinen Forderungen das der Linienbus doch vier mal täglich den Ort bedienen solle, bemängelte er

auch die unverhältnismäßig lange dauernden Baugenehmigungsverfahren. Auch fragte er nach den Synergieeffekten aus der Landkreisreform. Er nahm Landrat, Volker Uhlig, beim Wort, dass Ende nächsten Jahres konkrete Zahlen zu diesem Thema. Wir sind darauf gespannt. Jedoch dürften diese Zahlen nur die Seite des Landkreises beleuchten. Der finanzielle Sieger aus der Kreisgebietsreform dürfte der Freistaat Sachsen sein. Und dieser wird einer Veröffentlichung solcher Zahlen aus Landessicht wohl nicht zustimmen.

Infoveranstaltung am 24.10.2012

Tourismusmäßig zweimal im Jahr informiert die Kreistagsfraktion im Rahmen einer Informationsveranstaltung über ihre Arbeit. Diese wird in der Regel vom Fraktionsvorsitzenden, Jens Stahlmann, geleitet.

Er informierte unter anderem aus der **Gesellschafterversammlung des Krankenhauses Mittweida**, dass der neue Geschäftsführer, Jens Irmer, keine Abwicklung in Richtung Freiberg anstrebe. Er will das Krankenhaus ohne Wertung seiner Außenstellen auf wirtschaftlich gesunde Beine stellen. Die Frage nach der Entlastung von Frau Sedlacek wurde auch beantwortet. Für die Geschäftsjahre bis 2010 erfolgte eine Entlastung. Für das laufende Geschäftsjahr sowie das Geschäftsjahr 2011 erfolgte keine Entlastung. Es erfolgt eine Aufarbeitung der Vergangenheit. Erst wenn diese abgeschlossen ist, kann man weiter sehen. Zum Thema **Schülerbeförderung** bemängelte Stahlmann, dass der Kreiselternrat im Vorfeld sehr gute Arbeit geleistet habe, jedoch zur Sitzung des Kreistages mit seiner Bürgerfragestunde nicht anwesend war. Erst nach dem Kreistag ist dieser wieder in der Presse präsent gewesen. Dies ist nicht der richtige Weg. Zudem gab es einige negative Hinweise zur Qualität der Schülerbeförderung. Hier rufen wir alle Beteiligten auf, uns Missstände mitzuteilen.

Zum **Kreishaushalt**: Die zum Kreistag vorgelegten Zahlen weisen einen Fehlbetrag in Höhe von 17,6 Mio. € aus. Allerdings bei gleich bleibender Kreisumlage. Nun ist aus der Presse zu entnehmen, dass diese für das Jahr 2013 zwischen 31,8 und 33,3 Prozent liegen würde. Als Prognose wurde in der Freien Presse vom 29.10.2012 ein Wert von 32,22 Prozent (interner Wert des Landratsamtes) benannt.

Die Energiewende sozial gestalten !



von Caren Lay, verbraucherpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Bundestag und stellvertretende Parteivorsitzende der LINKEN

das in immer mehr armen Haushalten das Licht ausgeht. 800.000 Stromsperrern schätzt der Bund der Energieverbraucher allein für 2012. Die Energiewende ist notwendig. Doch sie muss sozial gestaltet werden. DIE LINKE hat ein Konzept vorgelegt, wie Strom bezahlbar bleibt und die Energiewende sozial voran kommt.

Dazu muss der Strommarkt wieder reguliert und der Strompreis staatlich kontrolliert werden. Großindustrie und Energiekonzerne müssen an den Kosten der Energiewende beteiligt werden. Unberechtigte Rabatte müssen gestrichen werden, denn sie schlagen zu Lasten der Stromkunden zu Buche. Die Stromsteuer muss gesenkt werden. Diese Maßnahmen würden den Strompreis um 4 Cent pro Kilowattstunde senken.

Gleichzeitig müssen Anreize zum Stromsparen geschaffen werden. Ein sozial-ökologisches Sockeltarifmodell mit einem kostenlosen Grundkontingent würde die Rechnung bei vernünftigem Verbrauch bezahlbar halten und Stromsparer belohnen. Eine Abwrackprämie für energiefressende, veraltete Kühlschränke, Spülmaschinen oder Waschmaschinen beim Kauf eines A+++-Geräts schont Umwelt und Geldbeutel.

Und nicht zuletzt muss denen geholfen werden, denen die Abklemmung von der Stromversorgung droht, weil sie ihre Rechnung nicht mehr bezahlen können. Deswegen müssen Stromsperrern verboten werden. Die bisherige Praxis, nach der schon nach einer Mahnung und einer Ankündigung der Strom abgedreht werden kann, muss unterbunden werden. Strom gehört im modernen Alltag zu einem selbstbestimmten Leben dazu. Er ist Teil der Grundversorgung.

Pünktlich zu Beginn der dunklen Jahreszeit erreicht Verbraucherinnen und Verbraucher die schlechte Nachricht: Der Strompreis wird im nächsten Jahr um bis zu 13 Prozent steigen. Das ist zwar ein Rekordanstieg, aber leider nur ein weiterer trauriger Höhepunkt der explodierenden zweiten Miete. Die Kosten für Strom und Heizkosten haben sich seit dem Jahr 2000 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes mehr als verdoppelt.

Gleichzeitig steigen bei den Energiekonzernen auch die Gewinne. Sie haben sich in den letzten sieben Jahren vervierfacht. Trotzdem profitieren Energiekonzerne und die Großindustrieindustrie von milliardenschweren Geschenken der Bundesregierung. Die Kosten des ökologischen Umbaus werden hingegen auf die Verbraucherinnen und Verbraucher abgewälzt.

Die hohen Stromrechnungen können viele schon nicht mehr zahlen. Gerade für Menschen mit geringeren Einkommen ist das zunehmend ein Problem. Sie müssen sowieso oft über 10 Prozent ihres Budgets in die Stromrechnung investieren. Tendenz steigend. Hilfe ist von der Bundesregierung nicht zu erwarten. Die Folge ist,

Hilfe nach Hurrikan

Hurrikan „Sandy“ hat im Osten Kubas Schäden in Milliardenhöhe angerichtet. Betroffen ist auch unser Milchprojekt in der Provinz Guantánamo: Zerstört oder beschädigt sind Rinderställe, Wohnhäuser und Schulen; Straßen und Wege wurden unterspült, Brücken weggeschwemmt. Allein 12 000 Quadratmeter Dachfläche in unserem Projekt hat der Sturm hinweggefegt. „Sandy“ hat zudem viele Anpflanzungen von Obst, Gemüse, Kaffee und Futtermitteln vernichtet. Aufgrund dieser immensen Schäden ist die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Milch und anderen Lebensmitteln derzeit nicht gewährleistet – dies betrifft auch zirka 7 500 Kinder im Projektgebiet. Bitte spenden Sie, damit Produktionsanlagen, Wohnungen und Schulen so schnell wie möglich repariert werden können und die Menschen in ihr normales Leben zurückfinden.

Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker!



Sonderspendenkonto beim Parteivorstand DIE LINKE/Cuba Si: Kontonummer 13 2222 10, Berliner Sparkasse, BLZ: 100 500 00, Bitte nur diesen Verwendungszweck angeben: „Milch für Kubas Kinder/Guantánamo“

AG in der Partei DIE LINKE Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin Telefon: (030) 24 009-455, -456 E-Mail: berlin@cuba-si.org Internet: www.cuba-si.org

von unserem Redaktionsmitglied Sabine Pester

Vor gut einem Jahr wurden die Morde des Terrornetzwerkes „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) aufgedeckt. Dies hatte der Stadtverband der LINKEN Mittweida zum Anlass genommen eine offene Versammlung zu diesem Thema zu veranstalten. Als Referenten konnten sie Kerstin Köditz und Falk Neubert gewinnen, beide Mitglied im NSU-Untersuchungsausschuss des Sächsischen Landtages.

Vor allem Kerstin Köditz, die seit Beginn mit im Untersuchungsausschuss sitzt und schon seit etlichen Jahren sich mit rechtsextremen Strukturen auseinandersetzt, konnte mit vielen Details über die bisherigen Erkenntnisse des sächsischen, aber auch des thüringischen und des Bundes-Ausschusses aufwarten. Sie machte auch gleich zu Beginn deutlich, was ihr Ziel im Ausschuss ist. „Mein Ziel ist es nachzuweisen, dass die These der mangelhaften Kommunikation zwischen den Ländern nur eine Ausrede ist, sondern wir die ungenügende Kommunikation schon in den unteren Behörden haben.“ Vor allem rügte sie die Kommunikation zwischen Polizei und dem Landesamt für Verfassungsschutz untereinander.

Besonders ärgerte sie, dass der ehemalige sächsische Landespolizeipräsident Bernd Merbitz, der damals die Abteilung für rechtsextreme Straftaten leitete, sich angeblich nicht mehr an gewisse Vorgänge von damals erinnern konnte. Auch Falk Neubert betonte, dass er es nicht verstehen kann wie einfache Informationen nicht an die zuständigen Stellen weitergeleitet wird.

In der anschließenden Diskussion wurden, neben der Desorganisation der Bundesländer und der Behörden, auch die mangelnde Sensibilität der Polizei in Bezug auf rechte Straftaten diskutiert. Torsten Bachmann, Stadtvorsitzender, machte dies an einem Beispiel deutlich: „Es gab vier Überfälle auf das PDS-Büro in Mittweida. Da hat die Polizei anfangs immer von Vandalismus gesprochen.“ Erst später hatte sich dann herausgestellt, dass es sich um politisch motivierte Straftaten handelte. Auch die Ermittlungen gegen Sturm 34 waren ein Thema. Kerstin Köditz bezeichnete diese als „eine Katastrophe“. Auch das Verbot der Neonazi-Kameradschaft werde nicht ordentlich durchgesetzt. Ihr ist bekannt, dass ehemalige Mitglieder immer noch – meistens zu zweit – an Veranstaltungen im Umland teilnehmen. Zum Schluss machte Kerstin Köditz nochmal deutlich, was sie bisher aus den Erkenntnissen des Untersuchungsausschusses mitgenommen

Der Ideenkampf wird nie im Reich der Ideen entschieden. Ludwig Marcuse

Politik: Derby trojanischer Pferde.

Stanislaw Jerzy Lee



Lothar Schmidt und Jörn Wunderlich vor erneuter Nominierung als Direktkandidaten der LINKEN für den Bundestag

Lothar Schmidt aus Döbeln (links) und Jörn Wunderlich aus Limbach-Oberfrohna werden sich beide wieder um das Mandat als Direktkandidat der LINKEN für den Bundestag bewerben. Die entsprechenden Nominierungsparteitage finden im Februar bzw. März 2013 statt. Schmidt kandidiert im Bundestags-Wahlkreis 161 (Mittelsachsen), Wunderlich im Wahlkreis 163 (Chemnitzer Umland-Erzgebirgskreis II). Zu letzterem gehört der westliche Teil des Landkreises Mittelsachsen, u.a. mit den Städten Penig, Burgstädt und Rochlitz. Zu den Bundestagswahlen 2009 erreichten sie 23,3 Prozent (Schmidt) bzw. 25,3 Prozent der Erststimmen und damit jeweils das zweitbeste Ergebnis nach den CDU-KandidatInnen Veronika Bellmann.

Mahnwache an Stolpersteinen in Mittweida

Am 74. Jahrestag der organisierten und gelenkten Gewaltmaßnahmen des nationalsozialistischen Systems gegen Juden in Deutschland, der Reichspogromnacht von 1938, riefen Dr. Christoph Körner (Pfarrer i.R.), Dieter Mirowsky (DGB Erlau), Heiko Weber (Historiker) und Dr. Torsten Bachmann (DIE LINKE) alle Einwohner von Mittweida und Umgebung zu einer Mahnwache an den drei Stolpersteinen auf der Schulstraße 7 in Mittweida auf. Die Gedenkveranstaltung erinnerte an alle jüdischen Mitbewohner, welche Opfer des NS-Regimes geworden sind. In der Schulstraße 7 in Mittweida wohnten bis zu ihrer Deportation ins Getto nach Belzyce 1942 Gustel Lesser sowie Else und Bernhard Mandelstein. Auf dem nebenstehenden Bild der Veranstalter sind die drei Stolpersteine zu sehen.



2. altgeringswalder Autorenlesung

Mitglied frei

Mittwoch, 31. Oktober 2012 ab 18:00 Uhr Gemeindezentrum Altgeringswalde

Die zweite Altgeringswalder Autorenlesung unter der Regie von Genossen David Rausch und mit Unterstützung von solid wurde zum großen Erfolg und fand Widerspiegelung in der „Freien Presse“.

Mit der Knarre von Fidel empfangen



Fraktions-sitzung in Geringswalde mit Weitsicht

Die Fraktion der LINKEN in Geringswalde hatte am 16 Oktober zur öffentliche Sitzung eingeladen. Schwerpunkt war die 280.000 Euro teure Sanierung des Aussichtsturms. Genosse Werner Stephan machte deutlich, dass die Kommunen auch weiter auf die öffentlichen Fördertöpfe angewiesen sind. Eine solche Sanierung sei nur zu stemmen, wenn die Förderung auch kommt, da bei den Kommunen die Kassen klamm sind und durch solche „Großrestaurationen“ die sozialen Belange der Bevölkerung hintenan gestellt werden. Unterstützt wurde die Aktion durch die Aktivisten des linken Jugendverbands solid.

solid Mittelsachsen hat gewählt

Am 01.11.2012 fand im Rochlitzer Bürgerbüro der LINKEN die Vorstandswahl des Jugendverbandes solid Mittelsachsen statt. Zur Neuwahl gab es diesmal das Angebot der Briefwahl für diejenigen, die nicht persönlich an der Wahl teilnehmen konnten. Diese Möglichkeit wurde jedoch nur von einem Mitglied genutzt. Nach gut einer Stunde waren alle Wahlzettel ausgefüllt und ausgezählt – mit folgendem Ergebnis:



Andy Naarmann aus Geringswalde wurde als neuer Vorsitzender gewählt, Robert Sobolewski – ebenfalls aus Geringswalde – und Robert Boden aus Döbeln werden als neue stellvertretende Vorsitzende den Verein mit ihrem Engagement unterstützen. Im Vorstand blieb alles weitestgehend unverändert: Marco Hinkel aus Lunzenau und der Geringswalder Marc Heinrich sind weiterhin dabei. Neu hingegen in den Vorstand hat es Lisa Erhardt aus Burgstädt geschafft. Alles in allem ist unser neuer Vorstand nun um zwei Städte reicher geworden, was wir sehr begrüßen. Wir hoffen, somit eine breitere Vernetzung erzielen zu können, ein größeres Spektrum an Aktivitäten abzudecken und noch mehr junge Menschen mit unseren Ideen und Idealen zu erreichen. Mit diesen Erwartungen sind wir positiv für das nächste Jahr gestimmt.

heute: die frühe wirtschafts- und verkehrs-entwicklung im erzgebirge



das älteste Gebäude von Sayda, das ehemalige Spital St. Johannis aus dem Jahr 1508, heute befindet sich in diesem Gebäude ein Erzgebirgisches Heimatmuseum.

Nachdem wir in unserer Oktober-Ausgabe den „Fahrplan“ für den zweiten Teil unserer „Episoden aus der Geschichte Mittelsachsens“ abgesteckt haben, folgt heute und in unserer Dezember-Ausgabe ein grober Überblick über die Erstbesiedlung des Erzgebirges. Die Bezeichnung „Erzgebirge“ für den früher schier undurchdringlichen „Miriquidi“ (dunkler oder schwarzer Wald) wurde übrigens erstmals in einer Chronik aus dem Jahre 1589 verwendet. Erst im 17. Jahrhundert setzte sich endgültig die Bezeichnung „Erzgebirge“ durch. Die tschechische Bezeichnung „Krušné hory“ bedeutet soviel wie „beschwerliches Gebirge“.

Der dichte Grenzwald dürfte trotz seiner scheinbaren Undurchdringlichkeit schon vor Beginn der Besiedlung der späteren Markgrafschaft Meißen als Verbindung zwischen Nord- und Mitteldeutschland und Böhmen benutzt worden sein. Historisch belegt ist ein ganzes Netz von Pfaden und Steigen über das Gebirge. Der Erzgebirgskamm bildet auf über 150 Kilometer Länge eine Abfolge von Hochflächen und Einzelbergen und wird von insgesamt 13 Pässen gequert, darunter vom Pass von Sayda über den Deutscheinsiedler Sattel (der niedrigste Pass des Erzgebirges) nach Most. Besondere Bedeutung als Handelsstraßen erlangten die alten böhmischen Wege (Salzstraßen). Die wahrscheinlich erste Ansiedlung im oberen Gebirge ist Sayda, erstmals urkundlich im Jahr 1207 erwähnt und entstanden an einer der alten Salzstraßen. Unser Bild zeigt

Die bäuerliche Besiedlung des Erzgebirges setzte um 1170 ein. Die Zugrichtung der Siedler erfolgte von Nordwesten bzw. -osten her aus Richtung des Reichslandes Pleißen bzw. der Markgrafschaft Meißen und im Süden her vor allem gefördert durch das Adelsgeschlecht der Hrabischitz (Riesenburger) und das von ihnen gegründete Kloster Osek (Ossegg). Vor allem von böhmischer Seite her verlief die bäuerliche Besiedlung vor allem wegen des rauhen Klimas und der kurzen Vegetationszeiten, welche eine landwirtschaftliche Nutzung erschweren, am Anfang relativ langsam. Zur Kolonisation unserer Region ausführlich in unserer Dezember-Ausgabe.

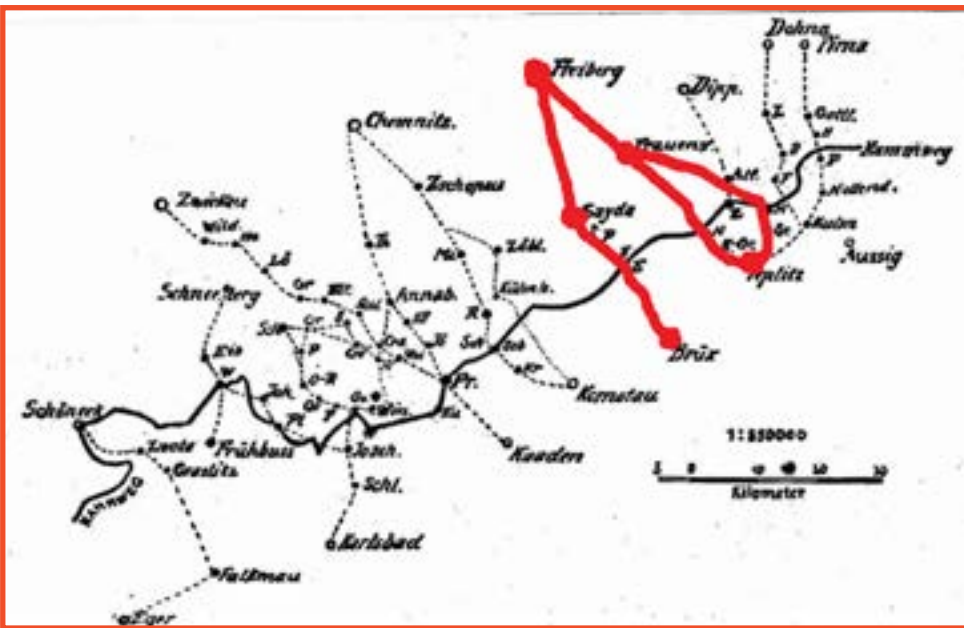
Auslöser einer ersten stärkeren Siedlungswelle waren vor allem die reichen Silbererzfunde im Freiburger Raum und die Funde von Zinnerzen am Südfuß des Erzgebirges. Aber auch da erfolgte die Besiedlung im Gebirge zunächst nur sporadisch entlang des alten böhmischen Weges (alte Salzstraße). So entstand Sayda, die erste Ansiedlung im oberen Erzgebirge. Auf böhmischer Seite wurde mit dem Bergbau vermutlich im 14. Jahrhundert begonnen. Ein Hin-

weis darauf ist ein Vertrag zwischen Boresch von Riesenburg und dem Ossegger Abt Gerwig, in dem die Teilung der Erträge aus gewonnenen Erzen vereinbart wurde. Zinnkörner (Graupen) wurden damals im Seiffenbergbau gewonnen und gaben der böhmischen Bergstadt Graupen (tschech. Krupka) ihren Namen.

Ab etwa 1250 hielt die Glasherstellung Einzug im Erzgebirge.

Begünstigt wurde sie vor allem durch den Holzreichtum, der auch bei den Rodungen für die Siedlungen anfiel. Kenntnisse in der Glasfabrikation hatten Mönche aus dem Kloster Waldsassen von Böhmen her ins Erzgebirge gebracht. Die meisten Glashütten befanden sich beiderseits des Erzgebirgskammes im Bereich der heutigen Ortschaften Moldava (Moldau), Holzhaus, Neuernsdorf, Heilbach und Seiffen, berührten also das Territorium des heutigen Landkreises Mittelsachsen. Ausführliches dazu findet man im Glashüttenmuseum Neuhausen. Mit dem späteren „Zweiten Bergeschrey“ im 15. Jahrhundert verlor die holzintensive Glasherstellung aber wieder an Bedeutung. Der weitere

Fortsetzung Seite -11-



Eine Übersicht über wichtige historische Handelswege über den Kamm des Erzgebirges aus dem Jahr 1929 („Kalender für das Erzgebirge und das übrige Sachsen“). Freiberg ist dabei als Ausgangspunkt von zwei wichtigen Handelswegen nach Most (Brüx) über Sayda und den Sattel von Deutscheinsiedel sowie nach Teplice (Teplitz) über Frauenstein und den Graupener Pass bzw. den Pass von Klostergrab benannt. Dabei ist zu beachten, dass der alte Salzweg (im Erzgebirge auch alter böhmischer Weg, Semita Bohemia antiua, genannt) von Halle nach Prag nicht über Freiberg führte und erst ab Sayda den gekennzeichneten Verlauf nahm. Wichtig ist noch der Hinweis, dass der Kamm des Erzgebirges fast durchgängig wenige Kilometer von der Grenze entfernt auf böhmischem Territorium verläuft. Diese Grenze wurde im Vertrag von Eger festgelegt, der am 25. April 1459 geschlossen wurde. Der Vertrag legte die Grenze zwischen Böhmen und dem Kurfürstentum Sachsen auf der Höhe des Erzgebirges und der Mitte der Elbe fest. Diese Grenze ist größtenteils noch heute gültig. Sie gehört somit zu den ältesten noch bestehenden Grenzen Europas.

kreisvorstand aktuell

(Redaktion) Der geschäftsführende Kreisvorstand der mittelsächsischen LINKEN bereitete am 8. November die Sitzung des Kreisvorstandes am 19. November (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) vor. Der Kreisvorstand wird folgende Schwerpunkte behandeln.

- **Information über die in der Arbeitsgruppe Wahlen am gleichen Tag beratenen Festlegungen zur Organisation des Bundestagswahlkampfes im kommenden Jahr und vor allem der langfristigen Vorbereitung auf die Kommunal- und Landtagswahlen 2014 sowie die Landratswahlen 2015.** An der Beratung wird der Wahlkampf-Koordinator des sächsischen Landesverbandes der LINKEN, **Lars Kleba** (der aus Brand-Erbisdorf kommt), teilnehmen. Er wird über die im Land geplanten Aktivitäten informieren.
- **Erste Lesung des Entwurfs des Finanzplanes 2013.** Eine erste Diskussion zum effektiveren Einsatz der Finanzmittel des Kreisverbandes wurde bereits in der Vorstandssitzung im Oktober geführt (siehe dazu unsere Information in dieser Rubrik aus unserer Oktober-Ausgabe). Dazu fanden im Nachgang Beratungen in Vorständen von Ortsverbänden statt, deren Ergebnisse in die Finanzplanung 2013 einfließen werden. Die Bestätigung des Finanzplanes erfolgt in der Vorstandssitzung am 10. Dezember. Eine Beratung mit den Vorsitzenden der Ortsverbände zur Wahlkampf- und Finanzplanung findet am 16. Januar in Siebenlehn statt.
- **Auswertung des Landesparteitages der sächsischen LINKEN in Chemnitz,** der dort beschlossenen Sozialpolitischen Leitlinien und des Projektes „Dialog für Sachsen“.
- **Einberufung eines Kreisparteitages zur Nominierung des Direktkandidaten der LINKEN im Bundestagswahlkreis 161 sowie der VertreterInnen des Kreisverbandes Mittelsachsen für die LandesvertreterInnen-Versammlung zur Bestätigung der Landesliste der sächsischen LINKEN zur Bundestagswahl.** Dem Kreisvorstand wird der **7. März in Siebenlehn** als Termin vorgeschlagen. Dieser Termin ist danach durch einen entsprechenden Beschluss des Landesvorstandes der LINKEN zu bestätigen.

nach - denken(s) - wert(es)

Die Geschichte lehrt die Menschen, dass die Geschichte die Menschen nichts lehrt.

Mahatma Gandhi

Hoffnung ist ein gutes Frühstück. Aber ein schlechtes Abendbrot.

Francis Bacon

unsere jubilarer

Unsere Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich!

Im Monat Dezember wird aus diesem Anlass gefeiert bei:

Ursula Heintze	geb. am	01.12.1929,	in	Döbeln
Ruth Fritzsche	geb. am	01.12.1926,	in	Freiberg
Ruth Birndt	geb. am	02.12.1931,	in	Freiberg
Brigitte-Reinhild Fischer	geb. am	10.12.1947,	in	Rochlitz
Hans-Jürgen Kühn	geb. am	13.12.1952,	in	Flöha
Luise Matthes	geb. am	13.12.1920,	in	Weißborn
Ralf Heinze	geb. am	16.12.1937,	in	Roßwein
Anni Drechsel	geb. am	16.12.1929,	in	Flöha
Irmgard Junghannß	geb. am	16.12.1922,	in	Burgstädt
Margarete Semper	geb. am	16.12.1924,	in	Penig
Elsbeth Uhlig	geb. am	16.12.1925,	in	Flöha
Gertraud Heinrich	geb. am	16.12.1926,	in	Waldheim
Else Fischer	geb. am	17.12.1909,	in	Freiberg
Ilse Fehlisch	geb. am	17.12.1919,	in	Freiberg
Ursula Rümmler	geb. am	18.12.1947,	in	Augustusburg
Otto Lorenz	geb. am	22.12.1919,	in	Lunzenau
Hildegard Hentze	geb. am	26.12.1925,	in	Leisnig
Gottfried Richter	geb. am	26.12.1929,	in	Erlau
Doris Proksch	geb. am	27.12.1927,	in	Frankenberg/Sa.
Waltraud Fischer	geb. am	28.12.1929,	in	Döbeln
Elisabeth Steinhoff	geb. am	28.12.1924,	in	Roßwein
Walter Kunze	geb. am	28.12.1922,	in	Hartha
Alfred Deierlein	geb. am	29.12.1931,	in	Flöha



Landesausbau hatte eine Verbesserung der Verkehrswege zur Folge, wurde aber im 15. und 16. Jahrhundert vor allem durch die neuen, reichen Silber- und Zinnerz-Vorkommen im Erzgebirge beeinflusst. In der Folge entstanden in auf sächsischer und böhmischer Seite neue, planmäßig angelegte Bergstädte, wie Schneeberg, Annaberg, Marienberg, Johanngeorgenstadt, Jachymov (St. Joachimsthal) und Horni Blatna (Platten). In dieser Zeit wurde das Erzgebirge zum Zentrum des Bergbaus im mitteleuropäischen Raum.

Neben Militärverbänden und Pilgern blieb das Erzgebirge auch später für den Salztransport bedeutsam, da es in Böhmen keine Salzvorkommen gab. Wie bereits erwähnt, verlief eine dieser alten Salzstraßen von Halle über Leipzig, Leisnig, Hartha, Waldheim, Oederan, Sayda und Neuhausen quer durch den Kreis Mittelsachsen.

Ab dem 15. Jahrhundert gewannen die Pässe über das Erzgebirge nach Böhmen auch für das Botenwesen an Bedeutung. An erster Stelle dabei: die Poststraße von Dresden nach Teplice (Teplitz) über den Kamm des Osterzgebirges.



Die Burg Rauenstein bei Lengfeld und das Glashüttenmuseum Neuhausen mit Schloss Purschenstein

Terminübersicht

November 2012:

- 24.11. 11 Uhr „Politische Bildung zwischen Dogmatismus und Beliebigkeit“
5. Bildungstag der LINKEN zur innerparteilichen Bildungsarbeit
Leipzig, Hauptbahnhof, Brandenburger Straße 2
- 26.11. 18 Uhr Beratung mit den Vorsitzenden der Ortsverbände und Basisorganisationen
Thema: (neo-)nazistische Strukturen in Mittelsachsen
Hotel „Schwarzes Roß“ Siebenlehn, Freiburger Straße 9
- 28.11. Sitzung der Kreistagsfraktion zur Vorbereitung des Kreistages vom 5. Dezember

Dezember 2012:

- 10.12. 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes
Freiberg, Kreisgeschäftsstelle Roter Weg 41
- 11.12. 16:15 Uhr Besuch des sächsischen Landtages auf Einladung der MdL Jana Pinka und Falk Neubert (siehe gesonderte Einladung auf dieser Seite)
- 17./18.12. Ausfahrt zum Deutschen Bundestag auf Einladung des MdB Michael Leutert (siehe gesonderte Einladung auf dieser Seite)

Vorschau Januar 2013:

- 16.01. 18 Uhr Aktivtagung mit den Vorsitzenden der Ortsverbände und Basisorganisationen zur Wahlkampfplanung und -finanzierung
Hotel „Schwarzes Roß“ Siebenlehn, Freiburger Straße 9

Einladung in den Bundestag

Das Bundestagsbüro von MdB Michael Leutert führt gemeinsam mit dem Presse- und Informationsamt der Bundesregierung vom 17. zum 18. Dezember 2012 eine Ausfahrt zum Deutschen Bundestag in Berlin durch. Auf dieser zweitägigen Bildungsreise für politisch Interessierte werden der Deutsche Bundestag sowie das Auswärtige Amt und das Finanzministerium besucht. Zudem wird es eine Stadtrundfahrt und den Besuch des Museum für Film und Fernsehen sowie der Bundeszentrale für politische Bildung geben. Verpflegung, Unterkunft und der Bus nach Berlin sind für die Teilnehmer kostenlos. Gegebenenfalls fallen in Berlin Eintrittskosten für das Museum an. Abfahrt ist am 17.12. um 06:00 Uhr in Chemnitz. Wer mit nach Berlin fahren möchte, meldet sich bitte bis zum 30. November im Wahlkreisbüro von Michael Leutert an.

MdB Michael Leutert,
Rothaus, Lohstraße 2, 09111 Chemnitz
Tel.: 0371/4330116

E-Mail: michael.leutert@wk.bundestag.de



KLUGER JOURNALISMUS VON LINKS – FÜR NUR 19 € AUFS TABLETT!

Lesen Sie sich überraschen von anspruchsvollem linkem Journalismus: neues deutschland als ePaper für jeden Tag – und am Wochenende gedruckt in Ihrem Briefkasten.

Ob Politik, Wirtschaft, Umwelt, Kultur oder Sport: Das wird berichtet! Landiert klar und mutig über die Themen, die unser Land bewegen. Finden Sie sich auf spannende Debatten und neue Perspektiven auf Ihrem Fröhschickstisch!

Schnell und günstig immer tagesaktuell informiert: Mit dem nd-Kombiabo für nur 19 € im Monat.

Telefon: (030) 29 78 18 00 | E-Mail: aboservice@nd-online.de | WWW: neues-deutschland.de/kombi

Jetzt alle Einzelhefte kostenlos an ein iPad!

neues deutschland
DRUCK VON LINKS

Dr. Jana Pinka und Falk Neubert laden ein!

Hiermit möchten wir Euch ganz herzlich für Dienstag, den 11. Dezember 2012, zu einem Besuch des Landtages mit einer Führung sowie anschließender Gesprächsrunde einladen. Wir treffen uns kurz vor 16:30 Uhr in Dresden vor dem Landtag, wo der Rundgang durch den Landtag startet. Um 18 Uhr laden wir Euch dann zu einem gemeinsamen Abendessen im Restaurant Chiaveri ein. Dort werden wir auch den Raum haben, auf aktuelle politische Diskussionen einzugehen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Rückmeldungen bitte bis spätestens 30. November über Sabine Pester (03727-659170 oder mittweida@falk-neubert.de). Bitte gebt dabei Eure Telefonnummer und/oder Email-Adresse an. Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 30 begrenzt. Wir freuen uns auf Eure Teilnahme.



Unser **Genosse Harry Nestler** aus dem Ortsverband Flöha ist nicht mehr unter uns. Harry, ein linker Zeitungsmann mit Leib und Seele, verstarb nach schwerer Krankheit am 26. Oktober im Alter

von 81 Jahren in seiner Geburtsstadt Frenkenberg. Er war 64 Jahre streitbares Mitglied unserer Partei. Viele Jahre engagierte sich Harry Nestler bei der Gestaltung der „Freiberger LinksWorte“. In jedem Monat – so auch in unserer ersten Druckausgabe im November 2006 – erschien ein „Standpunkt“ aus der Feder von Harry. Bis in das Jahr 2007 prägte er unsere Zeitung durch seine klare linke Position mit.

In tiefer Trauer:

Ruth Fritzsche und Hans Weiske im Namen der Redaktion der LinksWorte

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unseren verstorbenen Genossen

**Karl Heinz Götze aus Flöha
Dietrich Steinbach aus Altmittweida**

Wir werden ihm stets unser ehrendes Gedenken bewahren.